

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

N^o 9.

Sonntag, den 24. Januar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 18. Januar 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.

Leipzig. 4. Qu. 1874: Buchdr.-Verein 233 Mk.
60 Pf.; Eintrittsgeld 13 Mk. 50 Pf. = 247 Mk.
10 Pf.
Schleswig-Holstein. 4. Qu. 1874: Kiel 12 Mk.
32 1/2 Pf.; Flensburg 3 Mk. 35 Pf.; Wandsbeck 3 Mk.
7 Pf.; Schleswig 2 Mk. 25 Pf.; Rendsburg 1 Mk.
27 1/2 Pf.; Neumünster 1 Mk. 20 Pf.; Sonderburg
1 Mk. 2 1/2 Pf.; Eutin 97 1/2 Pf.; Wöln 75 Pf.;
Flethoe 65 Pf.; Marne 52 1/2 Pf.; Bergedorf, Glück-
stadt, Habersleben, Gufum, Lauenburg, Neustadt,
Wilster, je 32 1/2 Pf.; Plön 30 Pf.; Seide 25 Pf. =
30 Mk. 40 Pf.

Extra-Beiträge.

Dresden 341 Mk. (4. Qu.).
Leipzig 2667 Mk. (4. Qu.), 20 Pf. Nachzahlung.
Mittelrhein: Darmstadt 150 Mk., Bad Ems 5 Mk.,
von 40 Mk., Geibelsberg 43 Mk., Kaiserslautern
12 Mk., Ludwigshafen 45 Mk., Mainz 240 Mk.,
Mannheim 132 Mk., Neustadt a. d. S. 27 Mk. 30 Pf.,
Speyer 39 Mk. 50 Pf., Pforzheim 37 Mk. 50 Pf.,
Wiesbaden 82 Mk. 50 Pf. (Rest der 5 Gr.-Steuer,
4. Qu.) = 873 Mk. 80 Pf.
Osterland 80 Mk. 80 Pf. (4. Qu.).
Schleswig-Holstein 378 Mk. 90 Pf. (4. Qu.).
Juridischgelehrte Vorstände: Leipzig 124 Mk. 50 Pf.
— Stuttgart 85 Mk. 70 Pf. (50 fl.).

Verbands-Zuvaldenfasse.

Leipzig. 4. Qu. 1874: 13 Mk. 65 Pf.
Mittelrhein. 3. u. 4. Qu. 1874: Hanau 68 Mk.
Schleswig-Holstein. 4. Qu. 1874: Neumünster 1 Mk.
80 Pf., Wilster 1 Mk. 95 Pf. = 3 Mk. 75 Pf.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren:
Aachen, Arnstadt, Aischaffenburg, Berlin (Giebereien),
Eöln, Erfurt, Glatz, Guben (E. Fechner), Magdeburg,
Rauburg (Pöh), Oppenheim a. Rh. (Kraumüller),
Pirmasens, Schweinfurt (Reichard) und Trier.

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden
Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten
Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmert, NO. Weberstraße 3, III.
Dresden: E. Wiener, K. Brübergasse 19, III.
Freiburg i/B.: Mehlfase, Kaiserstraße 126.
Rönigsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.
Kiel u. Schleswig: A. Gerbracht bei Fiencke &
Schägel in Kiel.

Erzgebirge. Durch die Erhöhung der Verbands-
steuer ist die Gauverbandsteuer, vorbehaltlich eines
die Kasserverhältnisse besonders regelnden Beschlusses
der Gauversammlung, auf 15 Pf. pro Woche fest-
gesetzt worden. Die Ortsvereine sowie einzeln
conditionirenden Mitglieder werden dringend ersucht, ihre
rückständigen Beiträge nunmehr einzusenden.

Niederrhein. Die Herren Ortsvorstände werden
ersucht, die Rechnungsberichte und Gelber pro 4. Quarta-
tal 1874 behufs Abfassung des Rechnungsabschlusses
so schnell als möglich (die Berichte an Herrn Ernst
Leven, Gelber an Herrn Wilhelm Köhler, Otto
Madde's Buchdruckerei in Essen) einzusenden.

Dresden. Nachstehende Herren entnahmen hier
(11. August 1873 bis 29. October 1874) Vorschuss
und werden dieselben ersucht, ihren Verpflichtungen
baldmöglichst nachzukommen: Gust. Hegele, S. aus
Regstätt; Anton Petric, Dr. aus Prag (12 Mark);
Koch, S. aus Wemel (antwortete trotz schriftlicher
Anforderung nicht); P. Müller aus Breslau; P.

Grundmann aus Zwickau; Emil Ganste, S. aus
Anclam; Bernh. Meyer, Dr. aus Linden b. Hannover;
Heinrich Elser, S. aus Hirschberg in Schl.; Emil
Hoche, Dr. aus Breslau; Max Herden, S. aus Patzsch-
kau b. Br.; Carl Robert Schwalbe, S. aus Auerbach.
Alle diejenigen Herren, welche schriftliche Zusagen
baldiger Bezahlung gegeben und oben nicht genannt
sind, werden ersucht, ihre Versprechungen pünktlichst
zu halten. Die Herren Ortsvereinsvorsteher sind ge-
beten, obige Herren eventuell hierauf aufmerksam zu
machen. Gelber sind zu senden an C. Schreiber,
Marienstraße 13, Leipzig & Reichardt.

Gmden. Nachdem durch Errichtung einer neuen
Druckerei die Zahl der conditionirenden Verbands-
mitglieder auf 18 vermehrt, wurde in der am 3. Janu-
ar abgehaltenen Versammlung ein Ortsverein con-
stituiert. In den Vorstand desselben wurden gewählt:
Friedr. Schiele als Vorsitzender, H. Weber als
Stellvertreter desselben, E. Südemann als Kassirer,
H. F. Riffius als erster und Arnold als zweiter
Schriftführer. — Briefe und Sendungen sind zu
richten an Friedr. Schiele, Buchdruckereibesitzer.

Greiz. Der Seher Bernhard Otto Vley aus
Reichenbach im B. wurde vom hiesigen Ortsverein
wegen Conditionirens in einer geschlossenen Druckerei
ausgeschlossen und wird dessen Verbandsbuch Nr. 163
für ungültig erklärt.

Speyer. In der am vergangenen Sonnabend
stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Orts-
vereins wurden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt:
Herr A. Goedecke als Vorsitzender, Herr J. Schuch
als Kassirer, J. Weghaus gen. Legron als Schrift-
führer (neu gewählt), Herr Gg. Müller als Biblio-
thekar. — Der Vaticanumszettel wird in der Gg. Krauz-
bühler'schen Druckerei ausgestellt und das Vaticanum
in der Dr. Jäger'schen Druckerei ausgezahlt.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Grlitz-
Liegnitz 22 1/2 Thlr.

Stimmen aus Fachzeitschriften.

Die Redaction der „Annalen“ bringt in Nr. 287
einen „An die Leser bei der Jahreswende“ rubricirten
Artikel, der das Intrastratere des neuen revidirten
Statuts mit 1. Januar h. J. ankündigt, dem Deutschen
Buchdrucker-(Principal-)Verein eine orientalische Eigen-
thümlichkeit beimißt, indem er denselben mit dem Prä-
dicat „franker Mann“ benamset und von dem neuen
Statut erwartet, es möchte für den anscheinend in-
curablen Patienten die rechte Arznei und Stärkung
sein, damit er doch endlich auf den Weg der Recon-
valeszenz — wenn man so sagen darf — gelange.
Im Allgemeinen ist der angezogene Artikel, vom Ge-
hilfenstandpunkte aus gesehen, ziemlich verdaulich, was
sich von vielen anderen journalistischen Leistungen in
dem in Rede stehenden Organe nicht immer constatiren
läßt. Des Liebess Ende ist an unsere Adresse gerichtet.
Es heißt dort:

„Dem Verbands gegenüber wird unsere Stellung
dieselbe bleiben wie bisher. So lange wir diesen noch
als einen Widersacher des Vereins und Störer des
Friedens betrachten müssen, so lange bleiben auch wir
sein offener Gegner, der es nicht unterlassen wird, wo
er es kann, gegen Uebergriffe und Mißbräuche anzu-
kämpfen, ohne daß wir die Leitung des Verbandes
gerade für alle und jede Maßregel verantwortlich
machen möchten. Für die sogenannte Sprengung des
Verbandes haben wir keine besondere Sympathie. An-
genommen selbst, was vielleicht momentan nicht außer
dem Bereich des Möglichen läge, daß sie gelingen
würde, so können wir unumwogen darauf zweifeln, daß
10—12000 Gehilfen mit ihren solidarischen Interessen

eine neue innige Verbindung suchen würden. So
trostlos, wie die Aufgabe auch manchmal erscheint, so
werden wir doch nicht ermüden, dem Verbands eine
ernste Reform und ein Zusammengehen mit den Prin-
cipalen in allen Fragen, wo es ihm die Vernunft ge-
bietet, an's Herz zu legen. Seine Haltung bei der
Revision des Tarifs wird den besten Maßstab liefern,
ob er den Krieg oder den Frieden will, denn so sehr
wir und viele Principale mit uns für strengste Inne-
haltung des Uebereinkommens stimmen, so sicher wird
der Verband es erleben, daß Niemand sein Votum
für eine unänderliche Erneuerung des Tarifs ab-
geben wird, selbst wenn die Verhältnisse seiner Zeit
die Höhe des Tarifs als gerechtfertigt erscheinen lassen
sollten.“

Diese Worte lassen in der That nichts Weiteres
zu wünschen übrig; darin ist das jedem denkenden
Arbeiter schon längst Bekannte entwickelt, nämlich daß
die Disharmonie zwischen Arbeitgeber und -Nehmer
eben nie aus der Welt zu schaffen ist, sobald es an den
Selbsteigent geht. Aus diesem Grunde wird natürlich
der Deutsche Buchdruckerverband auch stets gerüstet
sein müssen, um das einmal Errungene zu schützen
und seine Mitglieder im allgemeinen „Kulturkampfe“
als festgeschlossene Phalanx antreten zu lassen. Vorerst
müßte der Principalverein in sich selbst die Kraft finden,
den mit der Gehilfenschaft getroffenen Uebereinkommen
hinsichtlich des Normaltarifs zc. in seinen Kreisen
Nachdruck bezieh. Anerkennung zu verschaffen, „damit
wäre der Gehilfenschaft Achtung abzwinger und
einen Eckstein des dauernden und festen Friedens
setzen“. Das steht nun aber noch in weiter Ferne
und dürfte vielleicht niemals sich ganz und voll er-
füllen, deshalb betrachten wir bis auf Weiteres den
Principalverein als das, was derselbe eigentlich mehr
oder weniger ist, als — Vereinspielerei!

In Nr. 288 nimmt der 1861. Vorstand des Prin-
cipalvereins einen kühnen Anlauf, um bis zum Juli
1876 einen revidirten Tarif schaffen zu helfen; derselbe
bittet die Principale und Vorstände der Gehilfenvereine,
ihm diejenigen Punkte des Tarifs zu bezeichnen, die
nach ihrer Ansicht einer Revision bedürftig sind.

Das Wesentliche der diesbezüglichen Bekanntmachung
ist bereits in Nr. 7 mitgeteilt worden.

Einsender hegt von seinem Standpunkte aus die
feste Zuversicht, daß die Revision des Tarifs befriedigend
ausfallen wird; weiter kann er aus leicht begreiflichen
Gründen nichts verrathen, und deshalb schließt er
hier gleich einige Worte aus dem „Deutsch-Ameri-
kanischen Journal für Buchdruckerkunst“, Organ
der Deutsch-Amerikanischen Typographia, an. In
Nr. 12 genannten Blattes heißt es in einem Artikel
„Ueber Ausstände“ folgendermaßen:

„Einem großen Theile der heutigen Arbeitgeber ist
der Sinn für ein gegebenes Ehrenwort abhanden ge-
kommen. Der geringste Verlust an Kapital wiegt
ihnen so schwer, um ein gegebenes Ehrenwort auch
nur so lange zu halten, als dieser Verlust nicht ein-
tritt; kommt aber ein solcher Zeitpunkt, dann — wir
glauben nicht zu viel zu sagen — wird selbst der
heiligste Eid um einige Cent's geschwunden und ge-
brochen. . . . Das Beispiel der Wortbrüchigkeit der
Arbeitgeber ist leider so ansteckend, daß auch ein Theil
der Arbeiter nur gar zu leicht vergift, wie heilig ihnen
ein gegebenes Ehrenwort sein sollte. Sobald nur die
geringste Noth an sie herantritt, werden sie fahnen-
flüchtig, nicht gedenkend der Ehrlosigkeit, deren sie sich
dadurch schuldig machen; aber auch daran denken die-
selben nicht, daß sie durch solche Freigebigkeit nicht nur
die Verachtung ihrer Kollegen und Kameraden auf sich
laden, sondern auch die der Arbeitgeber; denn wie
kann Letzterer Glauben und Vertrauen zu seinem
Arbeiter haben, dessen Arbeitskraft er augenblicklich
nur durch einen Vertrauensbruch seitens desselben er-
tungen hat.“

Zu diesen markigen Worten brauchen wir wol keinen Commentar zu geben, sie sprechen für sich selbst! In Wien ist also seitens des Deutsch-Oesterreichischen Buchdrucker-(Principal-)Bereins die Kündigung des Localzuschlags für 1. April d. J. beschlossene Sache. In der betr. Principalversammlung wurde folgender Antrag angenommen:

„Das gewählte Principalcomité wird beauftragt, folgende Vereinbarung mit den Gehilfen zu treffen: Bei den Löhnen der Gehilfen im „gewissen Gelde“ tritt keine Reduction ein, dagegen wird, vom Tage der Inkraftsetzung des neuen Localzuschlags ab, für alle Feiertage und die im Geschäft nicht zugebrachte Zeit keine Bezahlung geleistet. Gleichzeitig wird das Comité beauftragt, mit den Gehilfenvertretern eine Aufstellung aller ganzen und halben Feiertage vorzunehmen, welche dem Tarife angehängt wird.“

Principal Wallischauser sprach sich aus Humanitätsrücksichten gegen eine Kündigung aus, die gleichbedeutend sei mit der Herabsetzung des Localzuschlags, da die Lebensverhältnisse dieselbe nicht rechtfertigen. — Soweit das Principalblatt.

Der „Vorwärts“ bemerkt, daß die Kündigung des Localzuschlags eine Herabsetzung desselben involvire und führt in Nr. 2 aus:

„Welche Gründe sind es nun, welche die Herabsetzung des Localzuschlags rechtfertigen sollen? Sind die Lebensmittelpreise billiger geworden? Nein! Bis auf einige ganz geringe Differenzen herrschen noch die Preise aus der Zeit der Weltausstellung. Sind die Arbeiterwohnungen billiger geworden? Nein! Der Krach hat nur die Luxus- und großen Wohnungen getroffen; vor kleine Mann zählt nach wie vor denselben Preis. Haben die Arbeiter bei dem jetzigen Tarife so viel verdient, daß sie gegenüber der Lebensmittelpreise und Wohnungsteuerung auf einen Theil ihres Einkommens verzichten können? Nein! Denn niemals wurde der Tarif mehr zu Ungunsten der Gehilfen ausgesetzt, als gerade jetzt; ja die wichtigsten und einschneidendsten Bestimmungen wurden umgangen. . . . Wir schließen mit dem Wunsche, daß in dieser Frage Vereins- und Nichtvereinsmitglieder Hand in Hand gehen. Denn nur Einigkeit macht stark.“

Ferner bringt Nr. 3 des genannten Blattes aus der Provinz einen Artikel, aus welchem bezüglich der beregten Angelegenheit folgende Stellen herauszugreifen sind:

„Geseht den Fall, diese rettende That der Majorität der Wiener Herren Principale wird anstandslos durchgeführt; die nächste Folge davon wäre, daß die Gehilfen in der Provinz sofort an's Messer kommen; netto soviel, wenn nicht noch mehr, wird man ihnen — abziehen. Die weitere Folge ist (und dies ist möglicherweise des Pudels Kern mit), daß die Kollegen in Oesterreichland, vielleicht auch in der Schweiz, welche ebenfalls menschenfreundliche Herren Principale genug besitzen, demselben Schicksale anheimfallen. Und was, fragen wir, würde dann erreicht sein? Nichts, aber auch gar nichts, außer daß wir zum Tagelöhner degradirt sind; die Schmutzconcurrentz wird nach wie vor, ja noch größer sein.“

Das ist ein Schuß in's Schwarze! Natürlich würden die Principale Deutschlands zc. sofort in dasselbe Horn blasen, wie die Wiener, sind doch schon an manchen Orten die Register gestimmt; unsere „Brodherrn“ sind unter Umständen alle Käseverreiber, wenn es gilt, dem Arbeiter auf den Hals zu treten. Finden wir übrigens nach den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen ganz natürlich, wenn bei der meisten Arbeitgebern heißt es dem Arbeiter gegenüber: „Gieb mir das Deine, ich behalte das meine!“ Darum, Collegen Deutschlands, ist die Sache der Wiener Collegen nicht die unserer, mag es kosten, was es wolle; mögen wir Verbündeter, Nichtverbündeter oder „Wilde“ sein.

Weil es uns nun einmal so „nationalökonomisch“ zu Muth ist, richten wir den Blick von der Donau nach dem Spreegestade, nach der Metropole der Intelligenz (?) Berlin. Dort hat sich nämlich seit 3. Januar d. J. (Nr. 1 des „Officiellen Organs für Nichtverbündeter“) ein bisher unbekannter „großer Nationalökonom“ entpuppt. Höre Leser und staune, was der Mann in einem Leitartikel „Unsere Hoffnungen“ betitelt, für volkswirtschaftliches Blech abgelagert; er schreibt:

„Wol war uns bewußt, daß zwischen den Klassen, die ohne Arbeit, nur von dem Ertrage des Kapitals leben und den eigentlichen Arbeitern der Kampf nicht aufhören wird, sondern in guter wie in schlechter Zeit immer wieder Nahrung aus der sträflichen Gleichgültigkeit der Ersteren gegen die berechtigten Anforderungen der Letzteren und aus dem oft unberechtigten und unbilligen Haß der Arbeiter gegen die Kapitalisten ziehen wird, aber wir konnten uns auch sagen, daß solche Verhältnisse nicht in unserm Gewerbe vorliegen, daß vielmehr der Arbeitgeber bei uns eigentlich nur als Arbeiter mit seinen Arbeitern, unterschieden von ihnen nur durch mehr Erfahrung und Einsicht (!) und etwas Kapital, das ihm gestattet, sich und Anderen Arbeit zu verschaffen, zu betrachten ist.“

Lieber Leser, kannst Du diesen Lehrsatß begreifen? Einsender bringt's nicht fertig, vor solcher — — Weisheit concentrirt er sich mit seinem beschränkten Unterbanenverstande schleunigst rückwärts. Das Ganze riecht aber sehr nach den bekannten Leitartikeln und Vorträgen des weiland großen Tribunen und Redacteurs eines Berliner Blattes; ein Vereat diesem Heßb mit seiner — Krämerseele!

Handschau.

Vom 1. Februar ab sind im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Postanweisungen und Postvorschüsse bis zur Höhe von 150 Mark oder 75 Gulden österr. W. zulässig. Die Gebühr beträgt für Postanweisungen im Betrage bis 75 Mark einschließl. 20 Pf., über 75 bis 150 Mark 40 Pf.; für Postvorschüsse für je 3 Mark 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf.; außerdem kommt für die Postvorschuss-Sendungen selbst, je nachdem sie in Brief- oder Paketform eingeliefert werden, das für Briefe mit Werthangabe, bezieh. für Pakete, im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn bestehende Porto zur Erhebung. Die allgemeinen Verwendungsbedingungen entsprechen im Uebrigen denen für den inneren Verkehr des Reichspostgebietes. Die Postanweisungs- und Postvorschussbeträge auf Sendungen nach Oesterreich-Ungarn müssen auf die Reichsmark-Währung lauten; die Ummwandlung in die österreichische Währung wird seitens der österreichischen Postverwaltung bei Uebernahme der Sendungen, und zwar auf Grund des jedesmaligen Wiener Tagescourses, bewirkt.

Die Reichstagscommission über die Gewerbeordnung-Novelle hat beschloffen, die Einführung der Arbeitsbücher für erwachsene Arbeiter nicht zu genehmigen, weil das als eine polizeiliche Bevormundung des Arbeiterstandes angesehen werden und tiefe Verknüpfung in den Arbeiterkreisen hervorrufen werde. Dagegen hat die Commission beschlossen, den Petitionen um Einführung obligatorischer Lehrlingszeugnisse in soweit zu willfahren, als sie einen Geselzentour zur Annahme empfiehlt, welcher lautet: „Jeder gewerbliche Arbeitgeber, welcher einen jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigen will, muß in dem Falle, daß dieser bereits in einem Lehrverhältnis gestanden hat, das obrigkeitlich bescheinigte Lehr- beziehungsweise Arbeitszeugniß desselben sich vorzeigen lassen und bis zur Entlassung in Verwahrung behalten. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Geldbuße bis zu fünfzig Thalern und im Falle des Unvermögens mit Haft bestraft. Derselbe haftet ferner für den Schaden, welchen der jugendliche Arbeiter seinem früheren Lehr- oder Arbeitsherrn durch widerrechtliches Ausschneiden verursacht hat. In Stelle eines widerrechtlich verweigerten Lehr- oder Arbeitszeugnisses tritt die im § 100 der Gewerbeordnung vorgesehene Entscheidung auf Erteilung desselben.“ Zur Begründung der durch diese Vorschrift begründeten Beschränkung der Freizügigkeit jugendlicher Arbeiter wird die Nothwendigkeit angeführt, Schritte zur Heilung der allgemein beklagten Nachlässigkeit der Jugend zu thun und erziehl. einzugreifen, so lange noch die Jugend solcher Einwirkung zugänglich sei.

Bezüglich der in Nr. 6 des „Corr.“ gemeldeten Schließung der socialdemokratischen Arbeitervereine in Frankfurt a. M. macht der dortige Polizeipräsident Folgendes bekannt: „Nachdem durch die stattegehabten Ermittlungen als festgestellt zu erachten, daß die sogenannten Mitgliedschaften des zu Bremen domicilirenden Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins hieselbst, zu Wödenheim, Bornheim, Oberab und Niederab, ferner die am hiesigen Orte bestehende sogenannte socialdemokratische Arbeiterpartei und die sogenannten hiesigen Mitgliedschaften des Allgemeinen Deutschen Schuhmachervereins, des Allgemeinen Deutschen Tischler- (Schreiner-) Vereins und des Allgemeinen Deutschen Maler- und Steinhauervereins selbstständige Vereine sind, ferner, daß diese Vereine als politische Vereine zu betrachten und daß Verbindungen derselben mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinschaftlichen Zwecken stattgefunden haben, so ist von mir auf Grund des § 8, Absatz 2, der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts vom 11. März 1850 die vorläufige Schließung dieser Vereine heute angeordnet worden.“

Nun Münster bringt die „Germania“ ein Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern vom 21. December 1874, in welchem die Behörden aufgefordert werden, die katholischen Vereine, insbesondere auch den westfälischen Bauernverein, dessen eminent politische Tendenz namentlich bei den Wahlen hervortrete, die Gesellenvereine zc. streng zu überwachen.

In Preußen soll fortan besonders streng darauf gehalten werden, daß keine nichtamtliche Zeitschrift ohne ausdrückliche Genehmigung der betreffenden

Bezirksregierung die Bezeichnung „Kreisblatt“ oder eine ähnliche Benennung führe, aus der sich schließen lassen könne, daß dieselbe zu amtlichen Mittheilungen benutzt werde. Auch ist es unterlagt, für eine nichtamtliche Zeitschrift eine Benennung zu wählen, welche andeutet, daß die Zeitschrift früher als amtliches Organ gebiet hat.

Am 31. December 1874 waren von den 33 Zettelbanken Deutschlands folgende Danknoten im Umlaufe, bezieh. im eigenen Bestande: 352,340 Stück à 1 Thlr., 150,432 à 5 Thlr., 6,232,763 à 10 Thlr., 1,031,586 à 20 Thlr., 3,475,360 à 25 Thlr., 420,390 à 50 Thlr., 2,777,317 à 100 Thlr., 3021 à 200 Thlr., 277,184 à 500 Thlr., 75,000 à 20 Mk., 689,990 à 100 Mk., 93,092 à 5 fl., 4,193,274 à 10 fl., 229,440 à 25 fl., 230,285 à 35 fl., 201,804 à 50 fl., 111,976 à 100 fl., 33,826 à 500 fl. Das macht zusammen 2,059,003,940 Mark Papiergeld, wozu dann noch das von den einzelnen Staaten ausgegebene und hier nicht eingerechnete kommt.

Von der deutschen Armee (mit Ausschluß des bayerischen Contingents) sind im Monat November 108 Mann gestorben, darunter nicht weniger als 17 durch Selbstmord.

Nach amtlichen Ermittlungen des statistischen Bureaus haben im Jahre 1867 in Preußen 2028 Männer unter 20 Jahren Ehen geschlossen, im Jahre 1868: 2224, 1869: 2897, 1870: 2235, 1871: 1722.

Die Sparkassen in Preußen. Der vom Ministerium des Innern veröffentlichten Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen in den 33 Regierungsbezirken Preußens im Jahre 1873 entnehmen wir Folgendes: Es bestanden am Schlusse des genannten Jahres 456 städtische und 346 Kreis-Sparkassen. Der aus dem Jahre 1872 übernommene Bestand der Sparkassen betrug rund 217,580,348 Thlr.; eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 1863: 102,109,438 Thlr.; an Zinsen wurden zugeschieden 6,326,627 Thlr., so daß der Bestand der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1873, nach Abzug der im Laufe des Jahres geleisteten Rückzahlungen im Betrage von 60,821,485 Thlrn., die Höhe von 265,149,930 Thlrn. erreichte, was eine Vermehrung der Einlagen um 47,732,460 Thlr. gegen 1872 constatirt. Der Reservefond ist um 1,830,386 Thlr. gewachsen und dadurch auf 14,590,611 Thlr. gestiegen. Der genannte Bestand vertheilt sich auf 1,841,809 Sparkassenbücher. Von den sechs Einzahlungsstellen umfaßt die erste mit kleineren Einzahlungen bis zu 20 Thlrn. die meisten Bücher, nämlich 495,127. — Aus einem Vergleich der Bestände und neuen Einlagen ergibt sich, daß unter allen 33 Bezirken der Regierungsbezirk Arnberg (Westfalen) das größte Guthaben aufwies; er hatte am Anfange des Jahres 1873 einen Bestand von rund 30,450,000 Thlrn., zahlte neu ein 13,621,000 Thlr., nahm nur etwa 7 Millionen Thaler zurück und wies am Schlusse des Jahres 1873 einen Erparungsfond von 38,200,000 Thlrn. auf. Den nächsthöchsten Gesamtbestand hatte Schleswig mit über 35 Millionen. Dann folgte Mecklenburg mit 19,500,000 Thlrn., der Bezirk Düsseldorf mit über 16 Mill., Minden mit fast 16 Mill., Münster mit 13 Mill., Pommern mit 12 1/2 Mill., Potsdam und Berlin mit ziemlich 10 1/2 Mill., Magdeburg mit etwa 10 1/2 Mill., Frankfurt mit fast 10 Mill., Breslau mit 9 Mill., Regensburg mit 7 Mill., Erfurt mit 3 1/2 Mill. Einlage. Die geringste Einlage hatten die drei östlichen Regierungsbezirke, und zwar Marienwerder mit 862,215 Thlrn., Bromberg mit 413,634 Thlrn. und Gumbinnen mit 380,827 Thlrn.

Ein von den Krupp'schen Fabrikanlagen aufgenommener Plan läßt Umfang und Einrichtung dieses Establishments klar hervortreten. Im Norden von der Bergisch-Märkischen, im Süden von der Rheinischen Eisenbahn begrenzt, in der Mitte von der Mühlheim-Essener Schaffle durchschnitten, nimmt dasselbe einen Flächenraum von über 1600 preussischen Morgen oder den nahezu fünfjährigen Umlauf der Stadt Essen in Anspruch. Die auf diesem Terrain die Verbindung zwischen den Fabrik-, Vorraths- und sonstigen Gebäuden vermittelnden Schienenstränge umfassen eine Länge von 37 1/2 Kilometer oder circa fünf geographische Meilen normalspuriger und 15 1/2 Kilometer oder circa zwei geographische Meilen schmalspuriger Eisenbahnen. Dazu tritt zur Verbindung unter den Werkstätten eine Telegraphenleitung mit 30 Stationen. Die Fabrikgebäude enthalten 1090 Oefen und Schmeldeöfen, 310 Dampfkessel, 71 Dampfhämmer, 286 Dampfmaschinen und 1056 Werkzeugmaschinen. Dem Establishments schließen sich an im Norden die Arbeitercolonie Nordhof, im Osten die Colonie Schöberhof, im Süden die Colonie Kronenberg und im Westen die Colonie Westend, und zusammen gegen 30 Straßen, deren Häuser 206 Bausteine und 2448 Arbeiterwohnungen mit einer Bevölkerung von über 10,000 Seelen enthalten. Im Establishments sind ein eigenes Hotel („Essener Hof“), drei Bierhallen, Selterwasserfabrik, Dampfmühle, Bäckerei mit zwei Dampfmäslin, mehre Consumlager, Lazarett-

anstalten, photographisches und lithographisches Atelier, chemisches Laboratorium, Buchdruckerei mit zwei Schnell- und vier Handpressen, Buchbinderei, Feuerwehr von 70 Mann und ähnliche Anstalten vorhanden. Die Zahl der Arbeiter, welche 1872 bis auf über 12,000 gestiegen war, beträgt wegen der augenblicklichen Conjunctionen gegenwärtig nur 10,500.

In höchst interessanter Weise, schreibt man der „Post“ aus Wien, zeigt sich die volkswirtschaftliche Zerrüttung, welche dem Staat des vorigen Jahres gefolgt ist, in dem Consum von Zeitungen und in der Zahl der Anzeigen, welche in den Zeitungen veröffentlicht werden. Die Zahl der Exemplare von inländischen Zeitungen, welche in den ersten neun Monaten des Jahres 1873 abgesetzt worden sind, betrug 72,194,413; diese Zahl ist in der gleichen Zeit des Jahres 1874 auf 66,135,024, also um 6,059,389 = 8 1/2 Procent gefallen; die Zahl der auswärtigen Zeitungen ist von 728,399 auf 520,876, also um 207,523 Stück = 28 1/2 Procent gefallen. Noch bedeutender ist aber die Abnahme der Anzeigen, deren Zahl wol als ein ziemlich sicherer Maßstab für den Umfang des Verkehrs betrachtet werden kann. Es sind nämlich die größeren Anzeigen, welche 2 Kr. Steuer zahlen, von 1,392,447 auf 675,522, also um 716,442, die kleineren Anzeigen, welche 1 Kr. Steuer zahlen, von 872,051 auf 349,420, also um 522,131 gefallen; es haben also die ersteren um 51 1/2 Proc., die letzteren sogar um 60 Proc. abgenommen. Charakteristisch ist dieser Abnahme gegenüber, daß die Einnahmen des Staates aus dem Promessenstempel und aus dem Spielkartensstempel zugenommen haben, und zwar bei ersterem um 48 1/2 Proc., bei letzterem um 7 3/4 Proc. Man sieht daraus, daß die Zunahme der Spielkunst mit der Zerrüttung der wirtschaftlichen Verhältnisse, mit der Abnahme des geregelten Erwerbs Hand in Hand geht; und wenn man die Zunahme des Consums in Spielkarten betrachtet, so möchte man fast die Behauptung aufstellen, daß an die Stelle der Unterhaltung durch Zeitungslectüre zum großen Theil die Unterhaltung durch Kartenpiel getreten ist.

Correspondenzen.

Berlin, 20. Januar. (Schluß.) An freiwilligen Steuern sind noch eingegangen: Hamburg, 1. Nov. durch Herrn Wittenborn 50 Thlr. (4. Send.). — Hannover, 4. Nov. durch Herrn Weber 50 Thlr. (2. Send.). — Leipzig, 5. Nov. durch Herrn Neudörfer 50 Thlr. (11. Send.), 12. Nov. 50 Thlr. (12. Send.), 19. Nov. 50 Thlr. (13. Send.), 1. Dec. 50 Thlr. (14. Send.). — Ettlin, 10. Nov. durch Herrn Meinke 14 1/3 Thlr. (4. Send.). — Breslau, 11. November durch Herrn Gabriel 25 Thlr. (6. Send.), 3. Dec. 25 Thlr. (7. Send.), 19. Dec. 25 Thlr. (8. Send.), 30. Dec. 25 Thlr. (9. Send.). — Stuttgart, 13. Nov. durch Herrn Sauer (Kloppholz) 7 fl. = 4 Thlr. (2. Send.). — Königsberg, 14. Nov. durch Herrn Stobbe 16 Thlr. (3. Send.), 18. Dec. 14 Thlr. (4. Send.). — Burg, 15. Nov. durch Herrn Tardel 2 Thlr. — Essen, 16. Nov. durch Herrn Königshausen 13 Thlr. (7. Send.), 15. Dec. 13 Thlr. (8. Send.). — Bonn, 18. Nov. durch Herrn Bruns 5 Thlr. (6. Send.), 19. Dec. 3 Thlr. 16 Gr. (7. Send.). — Rostock, durch Herrn Prasse 11 Thlr. 20 Gr. (2. Send.). — Cöln, 8. Dec. durch Herrn Döring 6 Thlr. (4. Send.), von 20 Mitgliedern versteuert. — Magdeburg, 8. Dec. durch Herrn Janitz 8 Thlr. (1. Send.), 24. Dec. 6 Thlr. (2. Send.). — Olas, im Dec. durch Herrn Webe 4 1/2 Thlr. — Waldenburg, 16. Dec. durch Herrn Kessel 5 Thlr. — Stralsund, durch Herrn Looß 5 Thlr. (3. Send.). — Stuttgart, 18. Jan. durch Herrn Fritz 17 Thlr.

* **Burg** bei Magdeburg. Die in Nr. 7 gebrachte Nachricht beruht auf Irrthum. Einigung in fraglichem Falle erfolgt.

? **Chemnitz**, 18. Januar. Die unter den hiesigen Verbandsmitgliedern für den Kollegen Wimmer in Carlsruhe veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 33 Mark. — Das gestern abgehaltene Stiftungsfest des Ortsvereins verlief in der besten Weise. Von den Verbandscollegen ging ein begriffliches Telegramm ein, das mit dreifachem Hoch von den Festtheilnehmern aufgenommen wurde. Die Zahl der letzteren hätte allerdings größer sein können; allein da die Festenden zum größten Theil der Pickenhahn'scher Druckerei angehörten, so läßt sich vielleicht als Entschuldigend geltend machen, daß die neuesten Vorgänge in dieser Druckerei bei Desein oder Jenein eine Feststimmung nicht haben aufkommen lassen. Es scheint in der That daselbst jetzt ungemüthlicher als je zu sein. Da gerüth vorgehen ein Seher mit dem Metteur (Weibe dem Verbands angehörig) in Folge einer unschuldigen Rederei in einen heftigen Streit. Das kommt auch anderwärts nicht eben selten vor und hat in der Regel keine weiteren Folgen. Anders hier. Der Metteur, nachdem er seinen Vorrath an Kraftausdrücken erschöpft hatte, stellte an den Factor das Ansuchen, seinen

Widerpart sofort zu entlassen, andernfalls er gehen würde. Diefem Verlangen wurde auch gewillfährdet (!), es wurde dem Seher ausgegeben, binnen wenigen Minuten das Geschäft zu verlassen, so daß ihm nicht einmal die nöthige Zeit blieb, seinen Platz gehörig aufzuräumen, wofür ihn dann nachträglich der gebildete Herr Factor den Titel eines bekannten Dorfweihes beilegte. Der betreffende Seher unterließ es leider, seine Ansprüche auf Auszahlung des Gehalts für 14 Tage gerichtlich geltend zu machen, er reiste vielmehr sofort ab und hat auch bereits Condition bekommen und zwar eine solche, die ihm die hiesige leicht verschmerzen lassen wird. Er erhielt übrigens einen Reisegefährten in der Person eines andern Setzers, dem ebenfalls am Sonnabend gekündigt wurde und zwar mit der Klausel, daß ihm der Lohn für die 14 Tage erst am Schluß der zweiten Woche ausbezahlt werden solle, was wol auch nicht ganz „ordnungsmäßig“ sein dürfte. Unter diesen Umständen zog er es vor, auch sofort abzureisen. Sie sehen, solche Zustände streifen nahe an Anarchie. Auch mit den Nichtverwandlern wird in dieser Druckerei mitunter nicht viel Wesen gemacht. So wurde ebenfalls vorige Woche einem solchen gekündigt, der bereits 14 Jahre im Geschäft thätig ist und sich mitunter seines großen „Einflusses“ auf Herrn Pickenhahn rühmte, diesen auch mitunter in nicht eben collegialischer Weise geltend gemacht hat. Diese Kündigung wurde jedoch gestern wieder zurückgenommen. Ob dies der Verwendung zweier Verbandsmitglieder (!!) zuzuschreiben oder ob dabei die Rücksicht auf die Stimmung der Nichtverwandler mit obgewaltet hat, vermag ich nicht zu entscheiden. Thatsache aber ist, daß ein seit 11 Jahren dem Geschäft angehöriger Nichtverwandler sich veranlaßt sah, am Sonntag in Altenburg Condition zu suchen und gestern seine hiesige Stellung zu kündigen.

Ueberhaupt haben in den letzten Wochen eine ziemlich Anzahl Sezer das Geschäft verlassen, obgleich Arbeit vollauf vorhanden ist. Die morgende Nummer des „Tageblattes“ wird daher ein Sezergefluch bringen, um die entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Wer also Lust hat, mag sich melden. Adresse: J. C. F. Pickenhahn & Sohn.

Gestorben.

In Marburg der Factor Dietrich Kolbe, 43 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

S. in F.: Schlechter Druck und bitto Ausstattung ist nicht nur bei der „Schles. Theaterztg.“ zu finden; auch kommt es nicht zu selten vor, daß man das Correcturenlesen vergißt, wie es im fraglichen Falle geschehen. — R. in Embden: Da die Angelegenheit bereits zu Gunsten Ihrer Ansicht erledigt, halten wir das nochmalige Aufwärmen für überflüssig. Der Entschaid stützte sich übrigens auf die Buchdruckertags-Verhandlungen. — Die Adresse der Herren Herrmann Dillenbergs aus Braunschweig und Jos. Wilbrath aus Eichenscheidt wird gewünscht. — Sch. in Dresden: Soll demnächst geschehen. — R. in Offenbach: Senden Sie das Erwünschte. — B. in Marburg: Wollen Sie uns nicht auch die Notizen für das 3. Quartal (Sonnabend) senden? — Viaticums-Statistik eingegangen aus Constanz, Darmstadt, Forzheim, Gotha, Gausstatt, Dresden, Berlin, Saarbrücken (seht Frage 2 für das 3. Quartal), Schwerin, Offenbach, Ems, Götlich, Neustadt a. d. Haardt.

Anzeigen.

FABRIK und LAGER von Setzregalen, Schriftkassen, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

Schnell- u. Handpressen
Tygel-Druck-
Accidenz-Maschinen,
Papier-Stereotyp-Apparate,
überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichniss und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Eingetretener Familienverhältnisse halber ist eine gut eingerichtete

Buchdruckerei,

verbunden mit Papierhandlung, in einer Kreisstadt Norddeutschlands (ohne Concurrenz), zum billigen aber festen Preise von 1200 Thln. sofort oder Ostern zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 80 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. [80]

Wegen Eintritts in ein größeres Geschäft ist eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit Maschinen, Schriften und allem Zubehör für den festen Preis von 3000 Thln., jedoch nur gegen baare Zahlung, sofort verkäuflich und kann Ostern, event. früher übernommen werden.

Dieselbe befindet sich in einer lebhaften Provinzialstadt Sachsens und erfreut sich guter Kundschaft. Adressen sub P. 3930 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Dresden. [244]

Zu kaufen gesucht.

Eine gebrauchte Handpresse, am liebsten König & Bauer'sche Doppelkniepresse, wird zu kaufen gesucht. Ziegelgröße muß wenigstens 57:78 Centim. sein. — Offerten mit näheren Angaben über Presse und Zubehör werden unter Z. Z. 235 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [235]

Zu kaufen gesucht

wird eine Handpresse nebst allem Zubehör (womöglich eine Dingler'sche), die aber vollständig gut erhalten und fehlerfrei sein muß. Offerten mit Preisangabe befördert unter Chiffre R. 220 die Expedition dieses Blattes. [220]

Schriftgießerei-Factor.

In einer Hauptstadt Norddeutschlands wird für eine mittlere Schriftgießerei, verbunden mit Gravir-Anstalt, Gyps- und Papierstereotypie und Messinglinien-Fabrikation ein Factor gesucht. Stellung angenehm und Gehalt gut. Nur solche Bewerber mögen sich melden, welche vollständige Kenntniß der angegebenen Branchen besitzen und zur selbstständigen Leitung befähigt sind. Werthe Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit bittet man unter Chiffre F. R. 177 an die Expedition d. Bl. zu richten. [177]

Eine Handpresse

nebst Zubehör, wenig gebraucht, steht sehr billig zu verkaufen. Flensburg, Große Straße 548. [234] J. B. Meyer.

Zwei gewandte Sezer

finden sofort dauernde Condition in A. C. E. Eidel's Buchdruckerei in Calbe a. d. S. [245]

Ein flotter Werk- und Beutungsseker

wird von mir zu möglichst sofortigem Antritt gesucht.
Frankenberg in Sachsen.

[239] C. G. Kopsberg.

Ein Schweizerdegen oder Seker kann auswärts antritt in der Buchdr. von C. G. Gubann in Ruh-
land, Station der Cottbus-Großenhainer Bahn. [229]

Ein tüchtiger Schweizerdegen,
im Setzen und Drucken an der Handpresse tüchtig,
wird sofort gesucht.
[205] A. Mannheimer in Worms a/Rh.

Drucker- oder Schweizerdegen-Gesuch.

Ich suche zu sofortigem Antritt einen gewandten
Drucker oder Schweizerdegen.
Reisegeld wird die Hälfte vergütet.

[232] F. Knorr's Buchdruckerei
in Saardurg (Lothringen).

Ein Mann geübten Alters, welcher sowohl am Kasten,
als auch an der Presse erfahren ist, wird zu
engagiert gesucht bei

[236] Buchdrucker-Witwe Stephan
in Gaffurt (Bayern).

Ein tüchtiger und solider

Maschinenmeister

findet sofort Condition. Gef. Offerten sub B. M. 233
befördert die Exped. d. Bl. [233]

Ein Maschinenmeister

wird zu baldigem Eintritt gesucht. Adressen an
Rudolf Mosse in Schweinfurt. [237]

Ein Drucker,

der nöthigenfalls auch am Kasten auszuhelfen im
Stande ist, wird für die Druckerei einer kleinen Stadt
der Provinz Posen dauernd zu engagieren gewünscht
und kann der Antritt sofort erfolgen. Offerten mit
Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Chiffre
S. W. 201 an die Exped. d. Bl. erbeten. [201]

Ein tüchtiger Drucker

an der Handpresse, der in seinem Fache vorzügliches
leistet, findet sogleich dauerndes und brillantes En-
gagement. Offerten unter Chiffre R. 219 mit Angabe
der Ansprüche befördert die Exped. d. Bl. [219]

Ein tüchtiger und zuverlässiger.

Handpressendrucker

wird nach Süddeutschland gesucht. Offerten unter
Chiffre H. Z. 227 befördert die Exped. d. Bl. [227]

Ein tüchtiger Fertigmacher

findet dauernde Condition bei [238]
Leipzig. J. G. Scheller & Giesecke.

Ein mit der Papierstereotypie vertrauter Schriftgießer

wird zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Offerten
mit Gehaltsansprüchen an die Buchdruckerei Heinrich
Kludner in Breslau. [231]

Ein gewandter Papierstereotypenr

findet gut lohnende und dauernde Stellung bei
[243] Thiele & Freese in Leipzig.

Ein wissenschaftlich gebildeter, verheiratheter Mann, der 4 Jahre eine mittlere
Druckerei selbstständig verwaltet hat, in allen
Comptoirarbeiten und im Verlagsbuchhandel
erfahren (derselbe hat die Redaction eines
täglichen Blattes mehrere Jahre besorgt, ist
im Correcturenlesen geübt, so wie in allen
typographischen Arbeiten praktisch erfahren)
sucht Stellung in Comptoir, Redaction oder
Expedition zum 1. März oder 1. April, die-
selbe müsste jedoch dauernd sein. Offerten
sub M. F. 199 an die Expedition des „Journal
für Buchdruckerkunst“ in Braunschweig er-
beten. [199]

Ein junger, solider Seker sucht zu sofortiger Condition.
Gef. Offerten bittet man an H. Müller, Buchdr.
von Franzen & Große in Senftenau, zu senden. [228]

Als Corrector

sucht ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann,
welcher das Gymnasium absolviert hat, Stellung,
gleichviel wo. Gef. Offerten sind an G. Port, Bres-
lau, Hölsteinstrasse 32, zur Weiterbeförderung zu
richten. [241]

Ein junger Schriftseker,

militärfrei, unverheirathet, welcher seit bereits 2 1/2
Jahren eine kleinere Buchdruckerei selbstständig ge-
leitet und dabei die Redaction eines Wochenblattes
versehen hat, sowie in einfacher Buchführung erfahren
ist, sucht pro 1. März d. J. anderweite, dauernde
Stellung. Hierauf reflectirende geehrte Principale
wollen ihre geschätzten Offerten unter H. H. 241 in
der Exped. d. Bl. gef. niederlegen. [242]

Ein Maschinenmeister und Drucker

sucht auf sogleich Condition. Gef. Offerten sub H c 13 b
befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein &
Vogler in Königsberg (Preußen). [181]

Maschinenmeister-Stellegesuch.

Ein im Accidenz- und Farbenruck durchaus tüch-
tiger Maschinenmeister sucht baldigst Condition, am
liebsten im Rheinlande. Franco-Offerten beliebe man
unter C. W. an die Annoncen-Expedition von J. E.
Kendrich in Düsseldorf zu senden. [226]

Den Herren Bewerbern um unsere vacanten Stellen
zur gef. Notiznahme, daß dieselben bereits besetzt sind.
Königsberg i. Pr. Hartung'sche Buchdr. [230]

Stelle besetzt. Allen Bewerbern dankt
[224] P. Walther in Herne.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht,
auch Maschine und Presse) liefert binnen kür-
zester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen
versehene Schriftgießerei von [397]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie
den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)
System angefertigt. [27]
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

Die Schriftgießerei,

Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,
Berlin, Simeonstrasse 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-
Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester
Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen
und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die
Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier-
und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere No-
vitäten). — Hohlstge, Quadranten, Negletten, Durch-
schuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können
jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben
werden. Bestes Material und exacteste Arbeit
kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur
Anwendung. Ganssystem genau französisch (Didot).

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.
[32] (Eingetragene Genossenschaft.)

C. Kloberg, Leipzig.

Schriftgießerei, Stereotypie, Gravir-Anstalt,
Notengießerei, galvanoplastisches Institut,
Messinglinienfabrik,

großes Lager von Zier- und Titelschriften etc. und
Utensilien, empfiehlt sich zu schnellster Lieferung voll-
ständiger Buchdruckerei-Einrichtungen bei soliden
Bedingungen und anerkannt vorzüglicher Ausführung
nach Pariser System. Den löbl. Schriftgießereien halte
ich meine Messinglinien-Fabrik wie bisher bestens
empfohlen. [9]

Ernst Stieff,

Schriftgießerei, Stereotypie etc.,
in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu
außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst an-
genehmen Bedingungen. [28]

MESSING-LINIEN

fertigen schnell und accurat

Zierow & Meusch. Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu
beziehen durch alle Buchhandlungen:

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Ge-
schäftszweige. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein
Anzeigebblatt mit interessantem Feuilleton. Preis
4 Thlr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr. Reich-
haltige Musterbeilagen. [24.]
Der Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr.
Der Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr.

Zum Export gesucht

Bücher aus allen Wissenschaften sowie auch Ma-
culatur zu höchst angemessenen Preisen per Casse
Hamburg, Gr. Burstah 13.
[225] L. M. Glogau.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Mittwoch, den 27. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:
Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Antrag betr.
Umschreibung des Guthabens an der Productiv-
genossenschaft Deutscher Buchdrucker (Leipzig) auf Eine
Person. — Statutenberathung (Fortsetzung).

Der Vorstand.

Gleichzeitig werden die Herren Kollegen ersucht,
fernere Sammlungen für die Cigarrenarbeiter Braun-
schweigs vorzunehmen und schnelligst an den Secretair
abzuliefern.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Donnerstag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung
im „Trianon“ des Schützenhauses.

Tagesordnung:

- 1) Prüfung des Rechenschaftsberichts für das ver-
flossene Halbjahr.
- 2) Entlastung des Vorstandes.
- 3) Remuneration des Vorstandes.
- 4) Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für
event. Unterstüßungen.
- 5) Festsetzung der wöchentlichen Beiträge.
- 6) Bestätigung des Verwalters und Festsetzung des
Gehaltes desselben.
- 7) Besuch des Patienten Gustav Hoy (§ 14, al. 3).
- 8) Aufnahmegeßuch des Invaliden Fr. Schimmel.
- 9) Wahl und Entlassung des Vorstandes.

Nach § 10, al. 4. des Vereinsstatuts sind sämt-
liche Mitglieder zum Erscheinen in der General-
versammlung verpflichtet. Bei Versäumniß derselben
ohne schriftliche Entschuldigung mit genauer Angabe
der jeweiligen Condition sind 25 Pf. Strafe zu ent-
richten.

Leipzig, 21. Januar 1875.

Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
Ed. Hecht.

Schriftgießergehilfen-Verein.

Mittwoch, den 27. Januar, Abends 8 Uhr,
Vereinsversammlung
bei Richter, Kopsplatz Nr. 9, im Gartensalon.

Conditionsnachweis Leipzig.

Sofort gesucht 4 tüchtige Seker, 1 Accidenzseker
in der Nähe Leipzigs; — 1 Maschinenmeister für
Illustrationsdruck nach Russland.

Briefkasten der Expedition.

D. H. überhaupt allen Anfragern wegen der Annonce Nr. 161,
Druckerei in Wanzleben betr.: Nähere Adresse und Umstände nicht
bekannt; müssen sich deshalb nach Wanzleben wenden.